

# Zur Halbzeit noch auf Aufstiegskurs gewesen

Schießsport: Auch im dritten Anlauf klappte es für die SB Freiheit nicht mit dem Sprung in die 1. Bundesliga – Sieben Ringe fehlten am Ende

**FREIHEIT.** Zum dritten Mal in der Vereinsgeschichte hatte sich die Schützenbrüderschaft Freiheit zur Teilnahme am Aufstiegsschießen zur 1. Bundesliga Luftgewehr qualifiziert. Doch auch im dritten Anlauf scheiterte Freiheit knapp. Sieben Ringe fehlten zum Sprung in die Elite-Liga.

Im Bundesstützpunkt Sportschießen in Hannover kämpften neben Zweitliga-Meister Freiheit und dem SC Anschütz Lathen als Nord-Vertreter die jeweils Erstplatzierten der 2. Liga „West“ und „Ost“ sowie der Vorletzte aus dem deutschen Oberhaus um die beiden vakanten Aufstiegsplätze.

Als größte Favoriten galten im Vorfeld vor allem die SSG Kevelaer aus Liga eins, die Giebichensteiner SGi-Halle (Ost) und der BSV Buer-Bülse (West). Gegen die mit internationalen Schießsportstars namhaft besetzte Konkurrenz gingen die Harzer als Außenseiter mit dem Ziel an den Start, „die Großen ein klein wenig zu ärgern“. Die Relegation wird nicht im Modus „Mann-gegen-Mann“ ausgetragen, die einfache Addition zweier 40-Schuss-Programme bringt die Entscheidung.

Nach dem gelungenen Abschluss-training am Vortag schickte Trainer

Christian Pinno am Sonntag Vormittag das Team Freiheit mit Kapitän Anna-Laura Liebscher, Sina Kuckuck, Patricia Piepjohn, Alexander Bederke und Michael Bamsey in den ersten Wettkampf. Die jüngste aller teilnehmenden Mannschaften schoss von Beginn an überragend gut und weit über ihre Verhältnisse: Liebscher (391 Ringe), Kuckuck (393), Piepjohn (387), Bederke (392) und Bamsey (389) belegten nach jeweils 40 Schuss mit dem Gesamtergebnis von 1952 Ringen überraschend Platz zwei hinter dem mit zwei Ringen Vorsprung zur Halbzeit führenden BSV Buer-Bülse.

In unveränderter Aufstellung ging es in den zweiten Durchgang. Doch fanden die Freiheiter nicht zu ihrem Rhythmus. Besonders in der Startphase hatte die Mannschaft mit sich und ihrer Nervosität zu kämpfen, ehe sie ab Serie zwei zu alter Stärke zurückfinden konnte. Dennoch bestätigten Liebscher (385), Kuckuck, Piepjohn (beide 389), Bederke (390) und Bamsey (387) mit 1940 Zählern in Durchgang zwei exakt ihr Saisonniveau von 388 Ring je Schütze, was in der 2. Liga immerhin zum Meistertitel gereicht hatte. Mit dem Gesamtergebnis von insgesamt 3892 belegte die SB Freiheit bei gerade einmal sieben Ring Rückstand auf den Sieger und 44 Punkten Vorsprung



Mit Freiheit knapp an der 1. Bundesliga vorbeigezielt hat Mannschaftsführerin Anna-Laura Liebscher.

Foto: Pinno

auf den Sechsten den fünften Platz im Klassement. Im 13. Versuch hat Halle den Aufstieg in die 1. Bundesliga geschafft. Die SSG Kevelaer, die wie Halle auf 3899 Ringe kam, hat den Klassenverbleib geschafft. Rang drei belegte Deiringsen (3898), Buer-Bülse (3892) wurde Vierter, La-

then (3848) und Deutschenbora (3799) belegten die Plätze sechs und sieben.

„Wir haben zwar den Aufstieg denkbar knapp verpasst, aber unsere Saisonleistungen bei dieser Relegation sogar überbieten können und sind deshalb sehr zufrieden mit un-

seren Sportlern“, resümierte Sportorganisator Werner Kief nach dem Aufstiegsschießen. Für die Saison 2012/2013 wird man nun in der 2. Bundesliga wieder alles versuchen, um auch zum vierten Mal das Aufstiegsschießen zur 1. Bundesliga zu erreichen. up

## Sportschießen: Freiheit bleibt in der 2. Bundesliga

Am Ende waren es sieben Ringe, die den Zweitliga-Sportschützen der SB Freiheit zum Aufstieg in die 1. Bundesliga fehlten. Nach dem ersten Durchgang lag die Mannschaft im Aufstiegsschießen in Hannover mit 1952 Ringen noch auf dem zweiten Platz. Im zweiten Durchgang erzielten sie „nur“ 1940 Ringe, was sie auf Platz fünf zurück warf. „Das Ziel, die Großen etwas zu ärgern, haben wir erreicht“, so Betreuer Christian Pinno. Kevelaer bleibt erstklassig, Halle steigt auf. cfk

### KOMMENTAR

## Es gibt weitaus Schlimmeres

Am Ende waren es sieben Ringe, die den Zweitliga-Sportschützen der SB Freiheit zum Aufstieg in die 1. Bundesliga fehlten. Aber völlig gleichgültig, ob es sieben Ringe sind, ein gewonnenes Spiel, ein siegreicher Satz oder nur ein

Tor ist, was letzten Endes zum erhofften Erfolg fehlt. Es gibt weitaus Schlimmeres als den verpassten Aufstieg oder den verpatzten Klassenerhalt. Natürlich möchten Aktive, Trainer und Betreuer so hochklassig agieren wie nur eben möglich – das ist normal und auch verständlich. Aber auch wenn es einmal nicht so gut läuft, braucht man sich nicht zu grämen. Gerade in der lokalen Sportszene verlangen die Fans nicht nur Top-Leistungen, sondern mehr den erkennbaren Willen, sich auch wieder aufzurappeln, wenn eine Saison mal anders endet als erwartet.

---

Rainer Härtl  
über das lokale  
Sportgeschehen

---

